



## MIT RESPEKT GEGEN **GEWALT** DAS MEDBO GEWALTSCHUTZKONZEPT ZUM SCHUTZ ALLER

### AUS DEM **LEITBILD** DER MEDBO

Wir setzen uns entschieden für ein gewaltfreies und sicheres Umfeld in der medbo ein. Wir fördern einen respektvollen Umgang und stehen Betroffenen mit klaren Unterstützungsstrukturen zur Seite (...). Die Zusammenarbeit, Kommunikation und Führung in unseren Einrichtungen ist geprägt von gegenseitiger Achtung, Offenheit und Loyalität.

Unsere Patient:innen und Bewohner:innen – kurz: Patient:innen – sollen in einer angst- und gewaltfreien Umgebung genesen, Sie als Mitarbeitende:r in einer solchen arbeiten und lernen können. Vertrauen und Wertschätzung sind die Basis, auf der Entwicklung und Therapie gelingen kann. Gewalt zerstört diese Basis – egal von wem sie ausgeht oder wen sie betrifft. Wir wollen, dass all unsere Mitarbeitenden Gewaltereignisse erkennen und klar benennen können.

#### Unser Leitmotiv: **Respekt**

Wir in der medbo stehen für eine Kultur des Hinsehens, der Wachsamkeit und des Einschreitens - bei Grenzverletzungen jeglicher Art.

Wir setzen uns ein für eine Kultur des Respekts vor dem anderen Menschen und seiner Würde.

#### Unser Kompass

Das medbo-Gewaltschutzkonzept regelt die Prävention von Grenzverletzungen, den Umgang mit Grenzüberschreitungen und benennt Konsequenzen.

Ob Patient:in oder Mitarbeitende:r:

- **Jede:r Betroffene** soll sich schützen, sich wehren und Hilfe holen können.
- **Jede Person, die Gewalt beobachtet**, soll wissen, wo Grenzverletzungen beginnen und wie man Betroffenen helfen kann. Auch wenn man sich unsicher ist – Nicht-Handeln ist keine Option.
- **Jede Person, die Gewalt ausübt**, soll mögliche Konsequenzen ihres Handelns kennen.

Mehr Informationen zum Thema Gewaltschutz – inklusive dem ausführlichen Gewaltschutzkonzept – finden Sie im medbonet unter  medbo & ich auf der Seite „mein medbo Netzwerk.“

## GEWALT BENENNEN UND ERKENNEN

### KURZ ERKLÄRT: GEWALT...

- verletzt die Würde und körperliche wie seelische Unversehrtheit eines Menschen.
- schließt Zwang, Vernachlässigung und das Vorenthalten notwendiger Hilfe mit ein.
- ist digital möglich - zum Beispiel über soziale Medien oder Messenger-Dienste.
- trifft besonders häufig Frauen und vulnerable Gruppen wie Minderjährige, Auszubildende, Menschen mit Behinderung oder psychischer Erkrankung, Migrationshintergrund, Alleinerziehende, Menschen in Abhängigkeitsverhältnissen u.v.m.

Personen werden aus unterschiedlichen Gründen übergriffen – durch persönliche Prägungen, die eigene Lebensgeschichte oder akute Belastung, Stress und Überforderung.

### FORMEN VON GEWALT

|               |                                                                                                                                                                                        |                                                                                                                                                                                                                         |
|---------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| KÖRPERLICH    | Aggressives oder bedrohliches Verhalten, das Schmerzen, Verletzungen oder Angst auslöst.                                                                                               | schlagen; grob anfassen, ziehen, festhalten, schubsen; nötige Pflege oder Unterstützung verweigern oder hinauszögern                                                                                                    |
| SEXUALISIERT  | Macht oder Abhängigkeit werden ausgenutzt; Man verletzt gezielt die Würde des Gegenübers. Es besteht kein echtes Interesse an der anderen Person.                                      | anzügliche Sprüche, Gesten oder Witze; unerwünschte Berührungen bis zu sexuellen Übergriffen; Kommentare zum Körper, zur sexuellen Orientierung; Nachstellen - auch digital                                             |
| PSYCHISCH     | Wirkt oft indirekt und kränkt, bedroht, kontrolliert oder macht klein. Dies ist auch durch subtile Mimik oder Körpersprache möglich.                                                   | lächerlich machen, bloßstellen; abwertende Bemerkungen; Mobbing und Bossing; Bewusst ignorieren oder über- und unterfordern                                                                                             |
| STRUKTURELL   | Durch unklare oder ungerechtfertigte Strukturen und Regeln werden Menschen benachteiligt.                                                                                              | starre oder willkürliche Regeln oder Abläufe; ungeeignete (Arbeits- und Wohn-) Räume; unverhältnismäßiges „Ruhigstellen“; Infos über Rechte vorenthalten; Mitbestimmung oder Kommunikationsmittel grundlos einschränken |
| THERAPEUTISCH | Der Behandelnde nutzt die Beziehung aus und missachtet ethische Grundsätze.                                                                                                            | Abhängigkeit erzeugen; Grenzen, Integrität missachten; Weltbild aufdrängen; Druck gegen Therapieabbruch; Ausbeutung (emotional, materiell, sexuell), aber auch unprofessionelles Duzen.                                 |
| PÄDAGOGISCH   | Willens- und Entscheidungsfreiheit werden ohne nachvollziehbaren Grund einschränkt.                                                                                                    | willkürliche, überzogene Regeln, Verbote oder Strafen, wie ruppige Pflege, warten lassen, Zigarettenentzug; demütigende Sprache; öffentliche Bloßstellung; Werte aufzwingen; Überlegenheit ausspielen.                  |
| KULTURELL     | Diskriminierung aufgrund von Vorurteilen gegenüber der Herkunft, Religion, des Geschlechts und Alters, der sexuellen Orientierung, geschlechtlichen Identität oder der Weltanschauung. | Leistungen vorenthalten, schlechter behandeln, Bedürfnisse abwerten oder ignorieren; grenzverletzendes Verhalten gegenüber bestimmten Gruppen eher „durchgehen lassen“                                                  |



## PRÄVENTION

### WAS TUN WIR GEGEN GEWALT?

Konflikte, Aggressionen und Übergriffe lassen sich im alltäglichen Miteinander nicht immer gänzlich vermeiden. Umso wichtiger ist eine intensive Präventionsarbeit, um für den Schutz aller zu sorgen.

Das medbo Gewaltschutzkonzept beschreibt Maßnahmen, die Risiken für Übergriffe und Gewalt minimieren:

- Unsere Führungskräfte leben Wertschätzung, Würde und Begegnung auf Augenhöhe vor.
- Unsere Mitarbeitenden werden durch Qualifikation und Schulungen befähigt, in Krisen und Situationen mit Gewaltpotenzial sicher und professionell zu handeln.
- Menschen mit psychischer Erkrankung sind nicht nur besonders vulnerabel, sondern können bei Mitarbeitenden auch starke negative Gefühle auslösen - etwa durch Provokationen oder verbale wie tätliche Aggressionen. Mitarbeitende machen sich ihre Gefühle bewusst und sprechen sie im Behandlungsteam offen an.
- Kommt es zu körperlichen Angriffen, steht der Schutz von Mitarbeitenden und Patient:innen im Vordergrund. Auch in einer Notwehrlage handeln Mitarbeitende verhältnismäßig, deeskalierend und holen schnellstmöglich Unterstützung.
- Durch Bekanntmachung der Ansprechpartner sowie Meldestellen sind unsere Mitarbeitenden informiert, kennen ihre Rechte und wissen, wo sie sich Hilfe und Beratung holen können.
- Für alle in der medbo gilt ein Verhaltenskodex. Er gibt Orientierung für den respektvollen und sicheren Umgang mit anderen Menschen in kritischen Situationen.
- In jedem Bereich gibt es Präventionsbeauftragte, die den Gewaltschutz stets im Auge behalten.

Weitere personelle, bauliche, strukturelle und sonstige präventive Maßnahmen finden Sie im Volltext des medbo-Gewaltschutzkonzeptes im medbonet unter  medbo & ich auf der Seite „mein medbo Netzwerk.“.

**RESPECT**



## UNSER MEDBO VERHALTENSKODEX

Unser Verhaltenskodex gilt für alle Personen, die sich in der medbo aufhalten. Er gibt Orientierung für den respektvollen und sicheren Umgang mit Kolleg:innen, Patient:innen und Kooperationspartner:innen.

Jeder Mensch ist wertvoll und einzigartig, jeder verdient Respekt.



### SPRACHE & WORTWAHL

- Wir begegnen allen Menschen mit Respekt und Wertschätzung.
- Verletzende Kommentare oder Gesten sind tabu!
- Alle Personen ab 16 Jahren sprechen wir mit "Sie" an. Ausnahmeregelungen sind möglich, müssen aber im jeweiligen Bereich definiert sein.
- Wir sprechen andere mit ihrem selbstgewählten Namen an. Kosenamen sind tabu!

### INTIMSPHÄRE

- Wir respektieren die Schamgrenze und Privatsphäre anderer ohne Einschränkung.
- Bei körpernahen Untersuchungen sorgen wir dafür, dass im Regelfall – wenn vor Ort realisierbar – eine gleichgeschlechtliche Beschäftigte / ein gleichgeschlechtlicher Beschäftigter anwesend ist.
- Vor Betreten der (Patienten-)Zimmer klopfen wir an. Sanitärräume betreten wir nur zur Pflege oder im Rahmen der Aufsichtspflicht.
- Fremde Bereiche – etwa andere Stationen – betreten wir nur nach Anmeldung und lassen erforderliche Taschenkontrollen zu.

### DATENSCHUTZ

- Aufnahmen von Personen in Bild, Ton oder Film erfolgen nur mit dokumentierter Einwilligung.
- Wir geben die Identität von Patient:innen niemals ohne Absprache oder ungeprüft nach außen oder an externe Dritte.

### PROFESSIONELLES VERHALTEN

- Im persönlichen Kontakt mit anderen verhalten wir uns immer professionell.
- Wir drohen niemandem bei unkooperativem oder unangemessenem Verhalten.
- Wir erklären mögliche – verhältnismäßige! - Konsequenzen deutlich und immer im Voraus. Dazu gehört gegebenenfalls auch eine Rechtsbelehrung.
- Liebes- oder sexuelle Beziehungen mit Patient:innen sind für Beschäftigte nicht zulässig, da strafbar. Dies gilt auch bei Einvernehmlichkeit und nach Ende der Behandlung.

### KLEIDUNG

- Wir achten auf ein professionelles, angemessenes Äußeres und neutrale, der Rolle entsprechende Kleidung. Wo Dienstkleidung vorgesehen ist, ist sie zu tragen.

### KULTUR DES HINSEHENS

- Wir sprechen jedes grenzüberschreitende Verhalten klar an.

## WAS KANN ICH TUN

### ALS BETROFFENE:R

Gewalterfahrungen am Arbeitsplatz – gleich welcher Art – sollen nicht verschwiegen oder erduldet werden. Alle Betroffenen haben das Recht, sich zu wehren und sich Hilfe zu holen.

Wenn Sie unsicher sind, wie das Geschehene (auch ein einzelnes Ereignis) einzuordnen ist:

- **Eigene Grenzen deutlich machen**  
„Stopp“, „Ich möchte das nicht“, „Sie kommen mir zu nah“, „Hören Sie auf damit!“
- **Dem eigenen Bauchgefühl vertrauen**  
und sich auf keine Diskussionen einlassen

### ALS BEOBACHTER:IN

Besonders in Akutsituationen können sich manche Betroffene nur schwer oder gar nicht wehren. Zeugen spielen daher eine zentrale Rolle.

- **Einschreiten – aber nicht selbst gefährden**  
Sorgen Sie für den Schutz des Betroffenen und eine sofortige räumliche Trennung von der gewaltausübenden Person.
- **Hilfe holen – falls nötig und möglich**  
Auf Station oder im Pflegeheim: Lösen Sie die Personen-Notruf-Anlage aus.
- **Medizinische Versorgung sichern**  
Erstversorgung, kollegiale Ersthelfer, Notarzt 112



### FÜR BEIDE GILT

#### Erlebtes/Vorfall zeitnah & genau aufschreiben

Datum, Zeugen, Ablauf, wörtliche Zitate. Sichern Sie außerdem Beweise - zum Beispiel Gewaltspuren.

#### Hilfe und Unterstützung suchen

Gegebenenfalls auch außerhalb Ihres Bereichs – eine erste Übersicht möglicher Anlaufstellen finden Sie auf der Folgeseite.

#### Vorfall an die zuständige Stelle melden

- Klinik- oder Einrichtungsleitung bei Vorfällen im Krankenhaus & Pflegeheim.
- Personal- oder Rechtsabteilung bei Gewalt von Mitarbeitenden.
- Gegebenenfalls auch Polizei einbinden unter dem Notruf 112.
- Anonyme Meldemöglichkeit gemäß Hinweisgeberschutzgesetz: [medbo.de/hinweisgeber](https://medbo.de/hinweisgeber)

Die komplette Liste ist einsehbar im medbonet oder unter [medbo.de/respect](https://medbo.de/respect)

### BEI VERDACHT

Gewaltereignisse und (sexualisierte) Übergriffe bleiben oft unentdeckt. Aus Scham oder weil die Betroffenen das Erlebte nur schwer einordnen und benennen können. Auch für Beobachter:innen sind solche Situationen nicht immer eindeutig. Gleichzeitig darf niemand zu Unrecht beschuldigt werden.

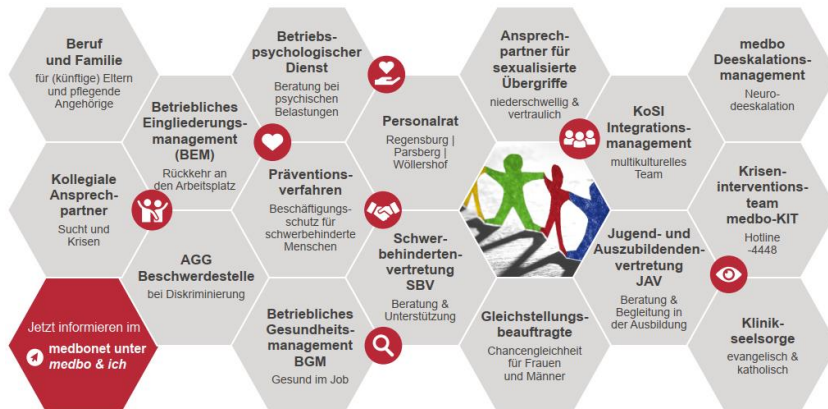
- **Kühlen Kopf bewahren!**  
Seien Sie wachsam und sammeln Sie weitere Informationen. Prüfen Sie mögliche Alternativen: Könnte auch etwas anderes das Verhalten der/des möglichen Betroffenen begründen?
- **Konfrontieren Sie die (verdächtige) Person nicht mit Ihren Überlegungen.**  
Ihre Aufgabe ist nicht zu ermitteln. Prüfen Sie lediglich, ob sich Ihre Anhaltspunkte verdichten.
- **Wenn möglich, sprechen Sie die betroffene Person an.**  
Unterstützen und ermutigen Sie, Grenzen zu ziehen und sich Hilfe zu holen. Unternehmen Sie nichts ohne das Wissen und ohne die ausdrückliche Zustimmung der/des Betroffenen! Ausnahmen sind nur bei Straftaten oder akuter Gefährdung zulässig.
- **Schreiben Sie Details zeitnah und möglichst genau auf.**  
Datum, Zeugen, Beschreibung des Vorfalls, wörtliche Zitate. Behandeln Sie Ihre Notiz vorerst vertraulich. Verhärtet sich ihr Verdacht, wenden Sie sich an die medbo Rechtsabteilung. Löst sich der Verdacht auf, vernichten Sie alle Aufzeichnungen und Ihre Dokumentation.
- **Lassen Sie sich medbointern oder extern beraten.**  
Die komplette Liste der Beratungsstellen ist einsehbar im medbonet oder unter [medbo.de/respect](https://medbo.de/respect)

## HILFE & UNTERSTÜTZUNG

### MEIN MEDBO NETZWERK

steht mit vertraulicher, niederschwelliger Hilfe, Beratung und Begleitung allen Mitarbeitenden zur Verfügung. Nicht nur Betroffene, auch Zeugen haben das Recht, sich in der Arbeitszeit umfassend beraten zu lassen.

Alle Kontaktdaten finden Sie im medbonet unter  medbo und ich > mein medbo Netzwerk.



### Weitere interne psychosoziale Unterstützungsmöglichkeiten

- **Die medbo MVZ sowie die Psychiatrischen Institutsambulanzen** bieten eine psychologisch-psychotherapeutische Erstversorgung auch für Mitarbeitende.
- **Für medbo-Teams** gibt es die Möglichkeit einer Supervision oder Mediation über die Führungskraft.

### EXTERNE HILFE

Mitarbeitende können sich auch ohne Umwege an andere Stellen wenden. Hier eine Auswahl:

- Psychotherapeutenverfahren der Unfallkasse | Informationen finden Sie im medbonet unter  medbo und ich > krisen&übergriffe
- Unabhängige psychiatrische Beschwerdestelle Oberpfalz - UpB  
**Süd:** upb-oberfalz.de unter +49 (0) 941 / 30 773 222  
**Nord:** upb-hoffnungsanker.de
- Krisendienst Bayern | Oberpfalz: 24/7 kostenfrei +49 (0) 800 / 655 3000
- Gewalt gegen Frauen | 24/7 kostenfrei telefonisch erreichbar unter +49 (0) 800 / 116 016
- Gewalt gegen Männer | 24/7 kostenfrei telefonisch erreichbar unter +49 (0) 800 / 12 39 900

#### Und die Täter?

Mitarbeitende der medbo, die Gewalt ausüben, tragen die Konsequenzen ihres Handelns. Dies können arbeits- oder auch strafrechtliche Folgen sein. Bei Anhaltspunkten für eine Straftat sind das zum Beispiel: Strafantrag, Entzug der Berufserlaubnis oder einstweilige Verfügung und Kontaktverbot.

#### Gewaltspirale stoppen

Das Ziel der medbo ist, auch diese Mitarbeitenden zu unterstützen und ihnen geeignete (Nachsorge-) Angebote zu machen (z.B. Beratung bei „Kontakt e.V. – Angebote für männliche und weibliche Täter, die ein gewaltfreies Leben anstreben“).

**RESPECT**